

sogar die Magd gab einen Sechser dazu. Nachmittags ging Frau Müller in eine große Gesellschaft, brachte das Gespräch auf die Theuerung und erzählte die Geschichte der armen Frau, so rührend sie es vermochte, verschwieg auch nicht, was sie und ihr Mann und ihre Tochter, sogar die Magd gethan hatten. Es kam zwar ein wenig prahlerisch heraus; aber sie wußte schon, warum sie so sprach. Geben Sie der armen Frau auch in meinem Namen diese Kleinigkeit, sagte ihre nächste Nachbarin, und reichte ihr einen halben Gulden; und in meinem Namen dies, sagte eine andere, und in meinem Namen das, sprach eine dritte. So ging es fort durch die ganze zahlreiche Gesellschaft, und wer kein Geld bei sich hatte, der versprach, welches zu schicken. Frau Müller lachte vor Freude, als sie so viel Geld zusammenbekam, und Mimi, die es mit ansah, konnte sich vor Vergnügen nicht fassen. Nie in ihrem Leben schliefen sie besser und hatten süßere Träume als diese Nacht. Sie brachten über 10 Gulden zusammen.

Den folgenden Tag nahm Frau Müller von diesem Gelde sechs Gulden, und lösete damit das versetzte Bett der armen Frau und einen Theil ihrer Wäsche